

TIROLER BIO-POST



40 - Jahr - Jubiläum

**BIO AUSTRIA Tirol
feiert 2020 sein
40-jähriges Bestehen!**

VORWORT VON
CHRISTINA RITTER

Innovation seit 40 Jahren

40 Jahre sind vergangen,
seit sich ein paar innovative
Bauern zusammengetan
und einen Bio-Verband
gegründet haben.

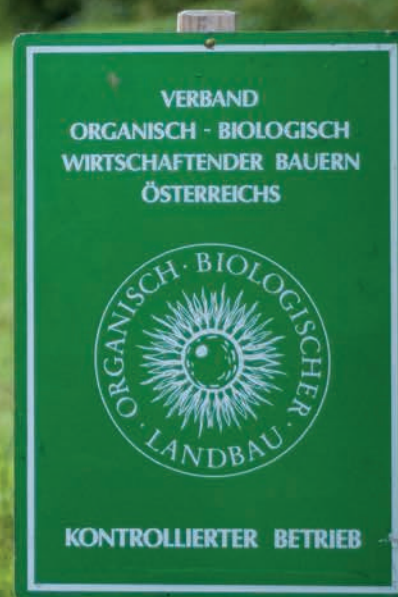
WEITERLESEN AUF SEITE 2

INHALTE

Grußworte (S. 3)
Pionier Josef Willi (S. 4-5)
Fotorückblick (S. 8-9)
Gewerbliche Partner (S. 10-11)
Cartoons (S. 15)
Meilensteine (S. 16)

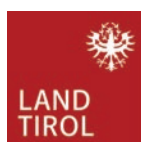
ZU WORT KOMMEN

Pioniere der Bio-Landwirtschaft (S. 6)
Obmänner/Vorstände (S. 7)
MitarbeiterInnen (S. 8)
Partnerinstitutionen (S. 9)
BIO AUSTRIA Next Generation (S. 12)
„Jüngste“ Mitglieder (S. 13)
KonsumentInnen (S. 14)



Mit Unterstützung von Bund und Land

 **Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus**



Geschätzte Biobäuerinnen, Biobauern und Bio-Interessierte!

40 Jahre sind vergangen, seit sich ein paar innovative Bauern zusammengetan und einen Bio-Verband gegründet haben. Bauern, die etwas verändern wollten, die sahen, dass etwas nicht passte, dass die Natur aus dem Gleichgewicht war. Bauern, die bereit waren, sich auszutauschen, auszuprobieren und Erfahrungen weiterzugeben. Unterstützung seitens der offiziellen Beratung bzw. aus der Forschung gab es zu der Zeit für die Bio-Landwirtschaft keine. Jedoch auf Ing. Josef Willi war Verlass. Er organisierte, sammelte, verteilte, motivierte und war dennoch streng dahinter, dass alle die wenigen Vorgaben genau einhielten.

Beschäftigt haben sich die bäuerlichen Familien mit dem Bio-Landbau natürlich schon vorher, sonst wäre es gar nicht so weit gekommen. Einige schon in den 60er und 70er Jahren. In einer Zeit, in der der Handelsdünger und die chemisch-syn-

thetischen Spritzmittel richtig Fuß gefasst haben und beinahe jeder anwandte.

Bei Gesprächen mit Pionieren aus dieser Zeit wird bewusst, wie notwendig dieser Schritt in eine andere Richtung war. Der Weg war steinig und hart, trotzdem konnte sich aus einem zarten Pflänzchen der größte Bio-Verband entwickeln.

Heute sehen wir, dass diese Art zu wirtschaften, wichtiger ist denn je. Angesichts von Klimaerwärmung, Wetterextremen und ausgelaugten Böden braucht es Bäuerinnen und Bauern, die in Kreisläufen denken und damit unserer zukünftigen Versorgung mit gesunden Lebensmittel den Boden ebnen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei den Pionieren, allen Obmännern vor mir und den Mitarbeitern für ihr Engagement, ihren Einsatz und ihren Mut. Ein Dankeschön auch an alle, die sich bereit erklärt haben, zu unserem Jubiläum einen Beitrag

zu leisten. Mit den Wortmeldungen wollen wir stellvertretend Menschen vor den Vorhang holen, die BIO AUSTRIA Tirol in den vergangenen 40 Jahren geprägt haben.

Ich wünsche dem Verband, dass der Pioniergeist nie verloren geht. Wir sind eine Gemeinschaft von innovativen biobäuerlichen Familien, die sich das Ziel setzen, gesunde Produkte zu erzeugen. Dafür braucht es nach wie vor viel Hirn, Gespür und den Mut neue Wege zu gehen – gemeinsam meistern wir die Herausforderungen der Zeit.

Eure Obfrau **Christina Ritter**



© BIO AUSTRIA Tirol



© BIO AUSTRIA/David Faber

Impressum

Ausgabe: September 2020; Herausgeber: BIO AUSTRIA Tirol, Wilhelm-Greil-Straße 9, 6020 Innsbruck;

Kontakt: T: 0512 / 572993, E: tirol@bio-austria.at; www.bio-austria.at/startseite/tirol

Redaktion: Mag. Maximilian Gritsch, DI Regula Imhof, Ing. Christina Ritter, Tobias Lienhart, BSc;

Grafik: Oliver Grundböck; Cartoons: Nicole Prazeller, Instagram: @the_np_effect; Druck: Sterndruck, Fügen/Zillertal;

Grußworte

Zum Geleit

Es braucht mutige Köpfe, die ihrer Zeit voraus sind, um Innovation und Fortschritt herbeizuführen. Ihnen verdanken wir die hohe Lebensqualität in Tirol.

Pionierleistung ist es auch, die BIO AUSTRIA Tirol seit nunmehr 40 Jahren erbringt, um die Weiterentwicklung der biologischen Landwirtschaft stetig voranzutreiben – eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe, zu deren Bewältigung ich alles Gute wünsche!

Ihr Günther Platter

Landeshauptmann von Tirol



© Blickfang

Danke und herzlichen Glückwunsch!

40 Jahre BIO AUSTRIA Tirol - nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern um auch DANKE zu sagen. Danke dem Landesverband, allen Biobäuerinnen und Biobauern sowie allen Wegbegleitern. Der stetige Einsatz für eine umweltfreundliche Landbewirtschaftung war nicht nur in den letzten 40 Jahren von Bedeutung – sondern wird vor allem für eine klimafreundliche Zukunft unabdingbar sein. In diesem Sinne – herzlichen Glückwunsch allen FunktionärInnen, MitarbeiterInnen sowie Biobäuerinnen und Biobauern von BIO AUSTRIA Tirol.

Gertraud Grabmann

Obfrau BIO AUSTRIA



© BIO AUSTRIA/Sonja Fuchs

40-Jahr-Jubiläum BIO Austria Tirol

Mit großer Freude darf ich mich in die Gratulantenschar für das 40-Jahr-Jubiläum der BIO AUSTRIA Tirol einreihen!

Ich habe von der Gründung an die Entwicklung der BIO AUSTRIA Tirol immer mit großem Interesse verfolgt, da ich mit fast allen Mitarbeitern und Unterstützern als Leiter des *Forschungsinstitutes für alpenländische Land- und Forstwirtschaft der Universität Innsbruck* eng verbunden war. Prof. Ing. Josef Willi, der unvergessene Wegbereiter für den Bio-Landbau in Österreich und weit darüber hinaus, hat damals an unserem Institut das *Studienzentrum für Agrarökologie* aufgebaut und geleitet. Sein selbstloser und vorbildlicher ehrenamtlicher Einsatz

über Jahrzehnte für die Bio-Landwirtschaft und für die Erhaltung einer bäuerlich strukturierten Landwirtschaft werden unvergessen bleiben und einen würdigen Platz in der Agrargeschichte Österreichs und Europas einnehmen.

Wir konnten damals viele zukunftsweisende und nachhaltige Initiativen entwickeln und umsetzen, eine davon lag sicherlich in der Unterstützung der Gründung der BIO Austria Tirol und aller weiterer Einrichtungen, die mit eurer Unterstützung daraus hervorgegangen sind.

Ich werde auch in Hinkunft regen Anteil an eurer Tätigkeit nehmen und wünsche euch für euer weiteres Wirken viel Erfolg und Gottes Segen!

In Verbundenheit
DDr. Herwig von Staa
Landeshauptmann von Tirol aD



© Land Tirol/Berger

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde - und was ist daraus geworden?

Für ein nach-paradiesisches Verständnis des
Landwirtschaftspioniers Josef Willi

Von Hans Augustin

Als die Sache mit dem Paradies schief ging, waren Adam, Eva und deren Söhne auf Gedeih und Verderb auf Landwirtschaft angewiesen. Was anderes gab es nicht. Ein erster Familienbetrieb. Diese unglückliche und folgenschwere Episode der Menschheitsgeschichte hatte auch etwas Gutes. Die Zeit der ständig reifen Früchte war vorbei. Ebenso das süße Nichtstun.

Ihr Schicksal hatte zwei Namen: Ackerbau und Viehzucht. Es war der Beginn eines zeitlich grenzenlosen Konflikts zwischen Mensch und Welt, Ernte und Einkommen, Abhängigkeit von Wetter, Angebot und Nachfrage, Fruchtfolge, Pflanzen- und Tiergesundheit, Import und Export und extravagante Kundenwünsche und vorsätzliche Beeinflussung des Marktes, um die Preise stabil zu halten

Es gibt nichts Neues unter der Sonne, nur die technischen Bedingungen haben sich gravierend geändert. Insbesondere was Genetik und den Einsatz von Chemie betrifft. Die Verehrung von Göttern, die damals Baal oder Zeus genannt wurden, verlangten kultische Opferungen unzähliger Stiere, Schafe etc. Heute nennt man diese Götter Kapital, Börse, Marktmacht und Forschungsvorsprung, um die jeweiligen Gewinnmargen halten zu können; erstaunlich in welchem Ausmaß Schweine, Hühner, Rinder und Menschen für den Hunger nach Fleisch geopfert werden.

GENAU DIESE FRAGE STELLTE SICH SCHON VOR FÜNFZIG JAHREN JOSEF WILLI.

Ein Bauer aus dem Bregenzerwald, dem die Erhaltung der unersetzlichen Grundbedingungen für Fruchtbarkeit, Gesundheit von Pflanzen und Tieren, gedeihlichem Wachstum, gesunde Ernährung, Erzeugung von Lebens-Mitteln (die diese Bezeichnung auch verdienen), mit Rücksicht auf die „Schöpfung“, nicht nur ein mit nachhaltiger Wirkung bio-physikalisches, sondern auch ein religiöses Anliegen war.

Josef Willi war ein nach-paradiesischer Mensch mit den Visionen, wenigstens in Ansätzen, (wieder) in die Nähe des Paradieses zu gelangen; mit dem Anspruch, dass alles geschöpflich ist und dass dieses Geschöpfliche ein entsprechendes Bewusstsein, Respekt und Würde verlangt.



VOM REGENWURM, SPINNERN UND DEM ÖKOLOGISCHEN KREISLAUF – RETROSPEKTIVE ÜBER DAS WIRKEN EINES VATERS

Von Mona Willi

Unser Vater war ein beharrlicher Kämpfer für das, was heute unter BIO subsummiert wird – damals waren es namentlich viele **Kombinationen aus organisch, dynamisch, biologisch**. Mit großer Leidenschaft pries er den Regenwurm, suchte nach Lösungsansätzen, um gegen den Irrsinn der großindustriellen, rein gewinnorientierten Lebensmittelzeugung anzugehen. Der Komposthaufen war ihm so wichtig wie der weltweite Kampf gegen die Düngemittelindustrie. Ab-Hof-Milchverkauf und ökologischere Landwirtschaftsgesetze lagen ihm am Herzen – ganzheitliches Denken sozusagen. **Im Kleinen war unser Hausgarten ein Modell** – immer hitziger die elterlichen Debatten um

die jährlich neu geplanten Mischbeete: Bodengesundheit und Nährstoffverteilung versus praktische Pflege. Die Ansprüche an die Ernte waren hoch: ungespritzt, so das Wort der Zeit, musste sie sein, ausreichend für eine sehr große Familie, Beispiel und Schaugarten für Nachbarn und Passanten, die bei Interesse immer auch versorgt wurden; wie auch die zahlreichen Mitstreiter eines beständig anwachsenden Netzwerkes, die abends oft beim Willi in der Stube saßen. Ein Stammtisch ohne Wirtshaus, dafür mit guter Küche und kellnernenden Kindern. Seine politische Arbeit schien zuweilen existenzbedrohend, doch die anfangs als Spinner Verunglimpften wurden aus guten Gründen immer mehr, die Nachfrage stieg,

die Verbände wurden größer. Lebhaft ist in Erinnerung, wie der Vater mit einigen Bildkartons unterm Arm in die Küche kam, um uns zu verschiedenen Logovorschlägen zu befragen – das damals gerade entstehende Verbands-Logo sollte unbedingt den ökologischen Kreislauf darstellen. Bis zuletzt hat er auf sehr vielen Ebenen gekämpft, geschrieben, vermittelt. Schier unendliche Broschüren und Heftchen zeugen davon, Vorträge, Gründung der Arbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Meister und Meisterinnen der ländlichen Hauswirtschaft Grünes Forum Alpbach, Lehrfahrten, Hungerstreik vor dem Parlament 1992, Online-schule der Landwirtschaft. Überall war Georg der große Helfer.

Er erkannte nicht nur spekulativ, sondern aus wissenschaftlichen Daten, dass der Weg der Massentierhaltung in die Irre führt, dass der Boden ein Lebewesen ist, das Pflege und Umsicht braucht, dass die Ausbeutung in die Fruchtlosigkeit und damit in den Tod führt. Auf der Suche nach gangbaren Wegen für eine Landwirtschaft der Zukunft, sah er in der sog. „Biologischen Landwirtschaft“ ein Modell, das machbar und zumutbar war, aber eminent viel an Überzeugungsarbeit verlangte.

Was ist daran so schwierig, zu verstehen, dass man ein Pferd nicht zutode reiten soll?

Gier, Neid und Rücksichtslosigkeit, Gefühllosigkeit und Mangel an religiöser Sensibilität, im Sinne eines Verständnisses von Schöpfung, waren für ihn diese „Sünde“, an der der Mensch und nicht minder die Tiere und Pflanzen scheitern werden. Denn niemand – auch wenn versucht wird, uns das subtil immer zu vermitteln – ist imstande, eine Pflanze wachsen zu lassen; wir schaffen – gute oder schlechte – Bedingungen für ihr Wachstum, mehr nicht.

Der Mensch geht an sich selbst zugrunde, war seine

Aussage am Ende eines langen Gesprächs über seinen Einsatz für den „biologischen Weg“. Es war weniger das Unverständnis, als vielmehr die eichenbrettharte Tradition nicht weniger bäuerlicher Funktionäre, auf der Hand liegende bewiesene Erkenntnisse umzusetzen, was durchaus mit bewusst abgeschaltetem Hausverstand zu umschreiben ist. Und es dauerte sehr lange, bis die „politische“ Landwirtschaft sich durchgerungen hatte, einen **Josef-Willi-Nachhaltigkeitspreis** ins Leben zu rufen.

Heute, nach vierzig Jahren biologischer Landwirtschaft, wäre es an der Zeit, den Namen Willi, der sein ganzes Leben als **Pionier für eine Form rücksichtsvoller Pflanzen- und Tierhaltung** verwendet hat, in das Landwirtschaftliche Wörterbuch aufzunehmen. Um eine radikale Kehrtwende einzuleiten, damit diese Erde, die uns nur geliehen ist, die man weltlich als „grünen Planeten“ und religiös als „Schöpfung“ bezeichnen darf, die Chance des Überlebens hat.

Josef Willi ging es immer um die Sache und nie um seine Karriere oder seine Reputation. Manche konnten ihn leiden, manche liebten ihn, andere hassten ihn, weil sie ihre vermeintlichen Erträge und Gewinne gefährdet sahen. Und weil biologische Landwirtschaft ohnehin nur „Spinnerei“ ist.

Er verstand es, biologisch wirtschaftende Bauern und Bäuerinnen zum **„Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern Österreichs“** zusammenzuschließen. Neben vielen weiteren Initiativen kümmerte er sich auch, gemäß seiner Devise:

„Es nützt nichts, wenn wir ökologisch wirtschaften, aber aussterben.“

um das Problem der Partnerfindung in der Landwirtschaft und gründete dazu die **Zeitschrift „Herz und Hof“**.

Die Sache mit dem Paradies ist nicht zu Ende, denn mehr und mehr spüren die Menschen, dass sich ein Blick über den Zaun lohnt. Das Leben ist zwar nicht paradiesisch, aber wir arbeiten hart daran.

GENAU DAS WÄRE IM SINNE VON JOSEF WILLI.

Die Pioniere der biologischen Landwirtschaft waren und sind stets ihrer Zeit voraus.

Sie haben die großen Zusammenhänge gesehen und angetrieben durch ihren Forschergeist die biologische Landwirtschaft entwickelt. Welche Erfahrungen sie an die zukünftigen Generationen weitergeben würden, verraten einige von ihnen in den kommenden Zeilen:

Loni Appler-Wach, Arzl

Der Grundgedanke des Bio-Landbaus, seine Böden aber auch seinen Betrieb nachhaltig und gesamt-haft zu bewirtschaften, um damit gesunde Voraussetzungen für die kommenden Generationen zu schaffen, soll trotz des Booms nicht in Vergessenheit geraten. **Kreislaufwirtschaft bedeutet gesunde Umwelt und gesunde Betriebe**, gerade in schwierigen Zeiten für die produzierende Landwirtschaft. **Gemeinsam mit der Natur gesunde Produkte zu erzeugen**, ist sicherlich eines der größten Privilegien in unserer technologisierten Welt.



Martha und Rudolf Nagiller, Aldrans

Es macht Freude, Bauer zu sein! Der sorgsame Umgang mit den Tieren, den Pflanzen, dem Boden und der Landschaft ist wichtig. Pflanzte Bäume in die Landschaft, das formt sie und füllt sie mit Schönheit und Lebendigkeit. Beschränkt die Technik, kümmert euch um Selbstläufer wie es die Natur macht. Es ist wichtig wirtschaftlich nicht nur auf einem Bein zu stehen. Das führt zur totalen Abhängigkeit. Das Einfache suchen, sich selbst gut versorgen und Freude und Zufriedenheit aussäen! Den Kindern eine echte Wiese zeigen, sie am Heu riechen lassen.

Josef und Johanna Maier, Dölsach

Die Böden sind durch die schweren Maschinen kaputt, der Humus abgetragen durch Monokultur, Winderosion und Platzregen. **Die ganze Welt müsste BIO arbeiten, aber der Preis für die Produkte muss dafür auch passen.** Die Vielseitigkeit in der biologischen Landwirtschaft ist viel Arbeit, aber sie stellt den Betrieb auf ein breites Fundament und hilft auch ohne Nebenerwerb durchzukommen. Ständig viel investieren geht sich dabei aber nicht aus, aber immer wieder etwas macht großen Sinn.

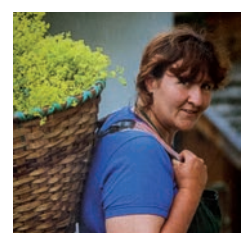


Christian Erber, Aurach

Mir ist wichtig, dass man Vielfalt zulässt und nicht immer an die Grenzen der Belastbarkeit geht. **Schaut hinein, was der Boden braucht. Alles was der Bauer tut, muss er schonend tun: düngen wie füttern.** Auch ein hoher Milchpreis darf nicht verleiten, mehr Milch zu produzieren. Das rächt sich! Ich habe selbst auch Fehler gemacht in der Jugend, weil ich schauen wollte, was möglich ist. Festgestellt habe ich, dass in den unmöglichsten Gegenden trotzdem alles möglich ist, nur der Aufwand ist höher oder ein anderer.

Messner Gertrude, Brandenburg

Wenn man vor dem Haus sitzt und so seine Gedanken über unseren Hof schweifen lässt, ist viel anders geworden. **Bei uns begann es mit der Liebe zur Natürlichkeit der Lebensmittel und der Gesundheit für die Familie.** Es war uns wichtig, so wenig wie möglich Giftstoffe aufzunehmen und gar keine zu verwenden. Das gute Gefühl, in allem Gesundheit zu vereinigen, ist es wert, Biobäuerin oder Biobauer zu sein. Wir hätten nichts besseres tun können! Auch heute würden wir, in Zeiten wo immer mehr Belastungen auf uns Menschen und den Höfen zukommen, Biobauern werden. Nur so kann man mit gutem Gewissen den Lebens- und Arbeitsraum genießen und leben. Alles Gute dem Bio-Verband, macht weiter so, um den neuen Herausforderung zu trotzen. Bleibt dem Bioherzen treu und nicht der Bürokratie und den selbst ernannten Bauern, die keine sind.



BIO AUSTRIA Obmänner

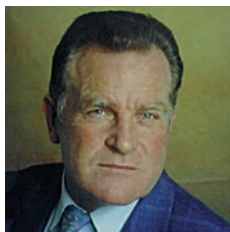
Die institutionelle Entwicklung von BIO AUSTRIA Tirol wurde vor allem durch die drei Obmänner Alois Wach, Toni Riser und Heinz Gstir und durch die nunmehrige Obfrau Christina Ritter geprägt. Alle hatten in ihrer Obmann-Tätigkeit Herausforderungen zu bewältigen und Erfolge zu feiern:



Alois Wach

Obmann von 1980 - 1993

Neben den grundsätzlichen Problemen bei Vereinsgründungen, schaffte die fehlende Akzeptanz der Entscheidungsträger in diesem Land sicherlich die härtesten Bedingungen. Doch wir waren überzeugt. **Dass es uns trotzdem gelungen ist den Bio-Landbau in Tirol zu etablieren und welchen Weg er in Tirol genommen hat, erfüllt mich mit großer Freude.**



Toni Riser

Obmann von 1993 - 2005

In meiner Obmannschaft habe ich versucht die Bio-Landwirtschaft in Tirol aus der Pionierzeit so ruhig, aber konsequent wie möglich in die Normalität der Landwirtschaft zu rücken. Der Zeitgeist der Ökologisierung hat dabei sehr geholfen. Doch noch viel mehr haben dazu meine Mitarbeiter im Bio-Verband Tirol mit ihrer Arbeit dazu beigetragen. **Mein persönliches Highlight: Dabei sein zu dürfen, als Spinner zu Gewinnern wurden.**



Heinz Gstir

Obmann von 2005 - 2011

Neben unterschiedlichen Funktionen bei BIO AUSTRIA auf Bundes- und Landesebene sind für mich noch zwei Funktionen, die mich als bauerlichen Funktionär geprägt haben, wichtig. Das war die Umstellung der Sennerei Hatzenstädt auf biologische Betriebsweise in den 90er-Jahren und die Gründung der Genossenschaft Bioalpin 2002. Ich denke, es ist auch für die Zukunft wichtig, regionale Kreisläufe zu schließen und standortangepasst zu wirtschaften. Dies zu erhalten sollte uns Vision für die nächsten 40 Jahre sein.

BIO AUSTRIA Vorstände

Für einen funktionierenden Verband braucht es nicht nur tüchtige Obmänner und Obfrauen, sondern auch einen engagierten Vorstand mit Schwung und Ideen. Florian Haslwanter und Monika Greier sind neben anderen ab 2020 neu im Vorstand von BIO AUSTRIA Tirol. Sie geben Einblick in ihre Motivation und Ziele für die kommende Periode:



Florian Haslwanter, Seefeld

Bio-Alpakas und Bio-Bienen

Schwierig für Konsumenten ist es, nicht nur bei Lebensmitteln, ihren Einkauf so zu wählen, dass er ihren ethischen und gesundheitlichen Prinzipien auch tatsächlich entspricht. „Was soll an Alpaka-Faser nicht biologisch sein?“ - werden wir oft gefragt. „Die artgerechte Schur, das Tierwohl und Tierliebe rund ums Jahr, der Verzicht auf Insektizide am Alpaka selbst, die Ernährung und natürliche Gesunderhaltung der Tiere mit größtmöglichem Antibiotika-Verzicht, damit sich auch in der Alpakafaser keine Rückstände einlagern, ...“ - unsere Antwort. Dieses Bewusstsein hinauszutragen und in den Köpfen der Bevölkerung noch stärker zu verankern, ist unser Ziel.



Monika Greier, Patsch

Ackerbau, Viehzucht, Direktvermarktung, Schule am Bauernhof

Gemeinsam mit meinem Mann versuchen wir BIO seit 25 Jahren auf dem uns anvertrauten Hof umzusetzen, unseren fünf Kindern Wertschätzung, Verantwortung und Dankbarkeit dem Leben, den Lebensmitteln, unserem Lebensraum,... mitzugeben. Für meine Zeit im Vorstand nehme ich mir vor, die Zusammenarbeit und den Austausch unter den Betrieben zu fördern, gemeinsame Veredelung und Vermarktung zu unterstützen und vermehrt Hausverstand und praktische Umsetzungsmöglichkeiten in den Bio-Richtlinien einfließen lassen.

BIO AUSTRIA MitarbeiterInnen

BIO AUSTRIA Tirol hatte immer auch engagierte MitarbeiterInnen, die vielfältige Projekte umgesetzt und den Bio-Landbau in Tirol damit weiter vorangetrieben haben. Ludwig Gruber, ehemaliger Marketing-Mitarbeiter und Gründer des Vereins „Biohotels“ und die Geschäftsführer Joachim Astl und Regula Imhof analysieren die Chancen der Bio-Landwirtschaft in Tirol:



Ludwig Gruber, Mitarbeiter im Bereich Marketing (1994 – 2001)

In der Landwirtschaft wird die biologische Wirtschaftsweise oft als Einschränkung der Möglichkeiten, als Verzicht auf scheinbar zeitgemäße Lösungen erlebt. Das beruht auf der Werbemaschinerie der Agrarkonzerne, die bis in die landwirtschaftliche Ausbildung reicht. **Den längsten Hebel hätte also eine umfassende Beratung**, die mehr Bauern von einer natürlicheren Wirtschaftsweise überzeugt. **Ein zweiter Ansatz ist der Ausbau der Vermarktung:** im Handel sind die Zahlen im üblichen Rahmen, der Tirol-Anteil jedoch in einer guten Entwicklung. Potenzial gibt es im Versandhandel sowie in der Gastronomie. Vielleicht ist die Zeit dafür endlich reif.



Joachim Astl

Geschäftsführer (1995 – 2016)

Bio ist WIRKLICH regional. Bio-Milch zu erzeugen, erfordert wesentlich mehr als nur das Kraftfutter zu wechseln. Anpassungen sind in allen Bereichen des Betriebes notwendig. Das Einhalten der Produktionsrichtlinien am Bio-Betrieb ist eine unabdingbare Grundlage, aber darüber hinaus ist es wichtig, die Werthaltung der Bio-Bewegung zu verinnerlichen, um erfolgreich zu sein. Nur das ermöglicht eine nachhaltige Bio-Entwicklung. Bio ist die einzige Wirtschaftsweise, die regelmäßig und lückenlos kontrolliert wird. Nur BIO kann daher behaupten, wirklich regional zu sein.



Regula Imhof

Geschäftsführerin (2016 - dato)

Zukunftsfähige Landwirtschaft ist biologisch. Die Chance für die Tiroler Bio-Landwirtschaft sehe ich in einem sachlichen und ehrlichen Dialog mit der Bevölkerung. Viel Bewusstseinsbildung zu einer nachhaltigen Ernährung und Lebensmittelproduktion ist dazu notwendig. Wir müssen mit der Bevölkerung auch faire Preise, Tierwohl und Transparenz zu Herkunft und Qualität diskutieren. Ziele für eine nachhaltige Landwirtschaft sind für mich Bio-Lebensmittel regional in kleinen selbstbestimmten Strukturen zu veredeln und zu vermarkten. Im Tourismus braucht es ein radikales Umschwenken auf regionale biologische landwirtschaftliche Produkte. Schließlich müsste der Fokus in landwirtschaftlichen Lehreinrichtungen auf der biologischen Produktion und Veredelung liegen. Ein starkes Zeichen für die Bio-Landwirtschaft in Tirol wäre schließlich, wenn Gemeinden und das Land Tirol „Ökomodellregionen“ bzw. Bio-Regionen in Tirol umsetzen. Wir haben noch einen langen Weg vor uns und ich freue mich über jedes Fünkchen von Mut und Voraussicht, jetzt Veränderungen anzugehen.

BIO AUSTRIA Tirol im Fotorückblick

Zum ersten Bio-Fest im Jahr 1996 in der Innsbrucker Altstadt begrüßte Obmann Toni Riser unter anderem Bürgermeisterin Hilde Zach, LH Wendelin Weingartner und Hans-Peter Adami von der Agrarmarketing Tirol.



Mit einem Pressefrühstück wurde 1999 von Obmann Toni Riser, Evelyn Schweitzer-Krebs, Josef Margreiter und Armin Krebs das Hotel Schweitzer in Mieming als erstes Biohotel präsentiert.



BIO AUSTRIA Partnerinstitutionen

Die Entwicklung von BIO AUSTRIA Tirol wurde auch durch Partnerinstitutionen unterstützt. Stellvertretend dafür schildern Richard Norz, langjähriger Direktor der *Landwirtschaftskammer Tirol* und Resi Schiffmann, Landesbäuerin und Obfrau *LFI Tirol*, ihre Sicht der Bedeutung von BIO AUSTRIA Tirol für die Entwicklung der biologischen Landwirtschaft in Tirol:



Richard Norz, Direktor der Landwirtschaftskammer Tirol aD

Der Ernte-Verband war am Beginn eine überschaubare, aber sehr intensiv diskutierende und untereinander bestens vernetzte Gruppe von Biobauern, die von außen skeptisch beurteilt wurde und auch in der Agrarpolitik um Anerkennung gerungen hat. Nach der Einführung einer finanziell attraktiven Bio-Förderung durch den Bund (BM Fischler), stieg die Zahl der Biobauern rasant an. Diese Situation stellte auch den Ernte-Verband vor große Herausforderungen. Diese große Zahl an Bio-Betrieben in Tirol (rund 5000) konnten weder bildungs- noch beratungsmäßig entsprechend begleitet werden. Es kam in der Folge zu einem starken Rückgang der Zahl der Bio-Betriebe auf weniger als die Hälfte. Die verbleibenden Bio-Betriebe haben in der Folge den Bio-Landbau aus innerer Überzeugung betrieben und nach außen glaubhaft vertreten. Durch den Einstieg großer Handelsketten, der Gründung der Genossenschaft *Bio vom Berg* wurden auch auf der Absatzseite mengenmäßig attraktive Möglichkeiten geschaffen. In all diesen Zeiten war der *Ernte Verband Tirol* ein stabiler, verlässlicher Begleiter und Interessenvertreter der Tiroler Biobauern, der konsequent seine Ziele verfolgt hat.



Ök.-Rätin Resi Schiffmann, Landesbäuerin und Obfrau LFI Tirol

Die Gründung eines Bio-Verbandes war ein Meilenstein zur Forcierung der biologischen Landwirtschaft. Dadurch können Interessen gebündelt und Anliegen besser vorangetrieben werden. Die Herausforderungen für die Landwirtschaft im Allgemeinen und damit auch für die Bio-Landwirtschaft steigen ständig, weshalb ein geeintes Auftreten künftig noch wichtiger werden wird. Der Stellenwert von „Bio“ ist bei den Konsumentinnen und Konsumenten hoch und ich wünsche allen Betrieben, dass durch eine Politik mit Augenmaß die Vorteile für beide Seiten erhalten bzw. ausgebaut werden können.

Die stolzen Gewinnerinnen, darunter Johanna Maier aus Osttirol, der Brotprämierung von BIO AUSTRIA Tirol im Jahr 2008.



Die Bio-Pioniere Alois Wach, Toni Riser, Josef Willi, Martha Nagiller, Aloisia Riser und Rudolf Nagiller trafen sich 2010 zu einem Austausch (v.l.n.r.).



Die drei Obmänner Alois Wach, Toni Riser und Heinz Gstir und Hans Schuler (2.v.l.) zeigen die Entwicklung der Logos.



Der im Jahr 2017 frisch gewählte Vorstand von BIO AUSTRIA Tirol mit Obfrau Gertraud Grabmann (2.v.l.).



BIO AUSTRIA gewerbliche Partner

BIO AUSTRIA bildet das größte Bio-Netzwerk in Österreich. Dieses Netzwerk wächst jedes Jahr durch Unternehmen aus Verarbeitung, Handel und (Groß-)Gastronomie. Die Gründe, wieso Unternehmen in eine Partnerschaft mit BIO AUSTRIA gehen, sind so vielfältig wie das Angebot des Bio-Verbandes. Zugang zum BIO AUSTRIA-Netzwerk, Differenzierung am Markt, das Finden und Anbieten von Produkten sowie die Steigerung der Bekanntheit sind nur ein paar gute Gründe für eine Zusammenarbeit mit BIO AUSTRIA.

JUFFINGER BIO-METZGEREI

Bio seit: ...ANFANG AN,
um genau zu sein, seit 1997
Betriebszweig/Produktsortiment:
Westösterreichs erste & größte
BIO-Metzgerei mit über 300 BIO-
Fleisch-, Wurst- und Schinkenartikeln



Ohne BIO gäbe es die JUFFINGER BIO-METZGEREI nicht! Dem „Metzger-Sterben“ zum Trotz sind wir die letzten 23 Jahre langsam aber gesund gewachsen, durften jährlich Lehrlinge zum Bio-Metzger ausbilden und blicken trotz Corona-Krise positiv in die Zukunft.

BIO schafft Kundenvertrauen, weil es lückenlos und ausnahmslos kontrolliert wird!



© Juffinger; Anton Juffinger mit seinem Vater Anton senior – dieser war einer der ersten Bio-Bauern Tirols u. Gründungsmitglied des Bio-Verbandes

KÄSEREI PLANGGER

Bio seit: 1978
Betriebszweig:
Käseerzeugung und Handel
Produktsortiment: Frischkäse,
Weichkäse, Schnittkäse, Hartkäse, Topfen,
Joghurt und Butter (alles aus Bio-Heumilch)



Die Philosophie der Käserei Plangger und damit oberstes Ziel ist es: Umwelt und Natur zu schützen. Hier passt die ökologische Haltung und Wirtschaftsweise besonders gut dazu. Bio-Lieferanten und Verarbeiter müssen sich zusätzlichen Kontrollmaßnahmen unterziehen, dass stärkt den Konsumenten in seiner Entscheidung und gibt ein Gefühl der Sicherheit.

Wir sind der Meinung, dass es von großer Bedeutung ist, zukünftig wieder mit der Natur zu arbeiten und Lebensmittel ohne chemische Zusatzstoffe und Aromen herzustellen, zum Wohle der Menschheit im ganzheitlichen Sinne.



Wir sind Österreichs Bio-Garantie

Wir zertifizieren Bio auf höchstem Niveau.



Vom **Bio-Müsli**
bis zur **Bio-Schokolade**



Vom **Bio-Gemüse**
bis zum **Bio-Käse**



Von der **Bio-Kosmetik**
bis zum **Bio-Wein**



Vom **Bodensee**
bis zum **Seewinkel**

AUSTRIA BIO GARANTIE –
LANDWIRTSCHAFT GMBH
Wilhelm-Greil-Straße 9
6020 Innsbruck
Tel.: 05 9292-3100
E-Mail: innsbruck@abg.at

Wir garantieren Bio.

www.abg.at



FOTOS: ADOBESTOCK.COM – IRINA, NEWARRICA, MARYNA OSUCHA, BRJEET



BIO vom BERG



Bio-Käse

QUALITÄT TIROL

BESTE QUALITÄT



BIO Austria Tirol ist Gründungsmitglied von BIO vom BERG. Ohne die starke und partnerschaftliche Zusammenarbeit wäre es nicht möglich gewesen die Genossenschaft Bioalpin zu gründen und erfolgreich zu führen. Wir gratulieren zum Jubiläum und sagen danke.

biovomberg.at  

BIO AUSTRIA Next Generation

Auf vielen BIO AUSTRIA-Pionierbetrieben hat mittlerweile die nächste Generation das Ruder übernommen und entwickelt die Bio-Landwirtschaft in Tirol stetig weiter:



**Mathias Egger,
30 Jahre**

*Bio-Schwerpunkte:
Hühner- und Ziegenhaltung,
Grünland*

Was ist dein liebstes Bioprodukt?
Ziegenjoghurt

Wenn du über die europäische Agrarpolitik entscheiden könntest, was wären deine ersten drei Maßnahmen?
Düngerbilanz an den jeweiligen Boden anpassen;
Tierschutzmaßnahmen an die jeweilige Region anpassen;
weniger Flächenförderungen, mehr Produktförderungen.

Was baust du in 20 Jahren an?
Ich bin ein Grünlandbetrieb, hoffentlich auch in 20 Jahren.

Was ist dein Lieblingstier in der Bio-Landwirtschaft?
Ziegen auf der Weide

Was ist dein liebstes Bio-Gericht?
Hühnersuppe

Was ist dein Wunsch für die Zukunft?
Agrarpolitik für die Bauern und nicht dagegen!



**Lydia und Carina Schuler,
27 und 23 Jahre**

Bio-Schwerpunkte: Getreide

Was ist dein liebstes Bioprodukt?
Getreide (Mehl, Flocken, Schrot), Obst und Gemüse

Wenn du über die europäische Agrarpolitik entscheiden könntest, was wären deine ersten drei Maßnahmen?
Bessere Unterstützung für nachhaltige und ressourcenorientierte Landwirtschaft; Förderung kleinerer Betriebe und Aufrechterhaltung der Bergbetriebe; regionale und biologische Produkte durch Förderzuschüsse leistbar für alle Personengruppen.

Was baust du in 20 Jahren an?
Dem Klima und Konsumentenwunsch angepasste Bio-Getreidesorten; Obst und Gemüse für den Eigenverbrauch.

Was ist dein Lieblingstier in der Bio-Landwirtschaft?
Rind und Huhn

Was ist dein liebstes Bio-Gericht?
Alles, was aus Bio-Lebensmittel gekocht werden kann.

Was ist dein Wunsch für die Zukunft?
Eine positive Wechselwirkung zwischen Natur und Mensch. Bewusstsein für die Wertschöpfungskette von Konsumgütern schaffen.



**Patrick Scheiring,
30 Jahre**

*Bio-Schwerpunkte:
Getreide- und Kartoffelanbau*

Was ist dein liebstes Bioprodukt?
Erdäpfel

Wenn du über die europäische Agrarpolitik entscheiden könntest, was wären deine ersten drei Maßnahmen?
Verbot aller Spritzmittel; Maßnahmen zur Erhaltung der Pflanzen- und Tiervielfalt (Insekten) ausdehnen; weniger Bürokratie bei der Ausschüttung von Förderungen, dafür mehr Wertschätzung für die Arbeit und die Produkte der Landwirtschaft

Was baust du in 20 Jahren an?
Safran und sämtliche Produkte zur Selbstversorgung

Was ist dein Lieblingstier in der Bio-Landwirtschaft?
Regenwurm

Was ist dein liebstes Bio-Gericht?
Tiroler Gröstel mit Ei

Was ist dein Wunsch für die Zukunft?
Mein Wunsch ist, dass die konventionelle Landwirtschaft von der Bio-Landwirtschaft abgelöst wird, der regenerativen Landwirtschaft mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird und mehr Zusammenarbeit und Austausch in der Landwirtschaft zwischen Bäuerinnen und Bauern passiert.



**Clemens Lutz,
30 Jahre**

*Bio-Schwerpunkte:
Gemüsebau, Schweinehaltung*

Was ist dein liebstes Bioprodukt?
Mir gefällt die Vielfalt an Bio-Produkten.

Wenn du über die europäische Agrarpolitik entscheiden könntest, was wären deine ersten drei Maßnahmen?
Gerechte Produktpreise; Förderungen für Bio-Umstellungsflächen; Zurückdrängen der Pestizide, Fungizide und Insektizide.

Was baust du in 20 Jahren an?
Bio-Zitronen

Was ist dein Lieblingstier in der Bio-Landwirtschaft?
Schwein

Was ist dein liebstes Bio-Gericht?
Alles was ich aus meinem selbstproduzierten Gemüse kochen kann.

Was ist dein Wunsch für die Zukunft?
Dass das Bewusstsein aller für die Herkunft unserer Lebensmittel weiterwächst und die Wertschätzung gegenüber Tiroler Bio-Produkten ansteigt.

Unsere „jüngsten“ Mitglieder

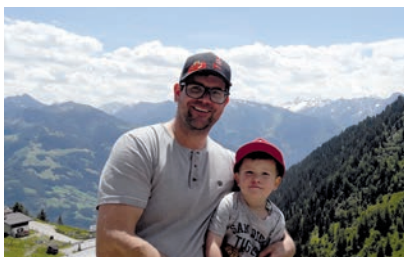
BIO AUSTRIA bietet seinen Mitgliedsbetrieben ein breites Angebot. Unsere „jüngsten“ Mitglieder geben Einblick in ihre Motivation, BIO AUSTRIA beizutreten.



Alexandra und Markus Heinz, Silz

Grünland, Ackerbau

Wir sind BIO AUSTRIA Tirol beigetreten, weil wir die Mission und die Vision von BIO AUSTRIA hundertprozentig teilen, weil wir uns durch diese Mitgliedschaft in der biologischen Landwirtschaft weiter vernetzen und noch besser Erfahrungen austauschen können, und weil uns dadurch auch neue Absatzmöglichkeiten für unsere Produkte ermöglicht wurden.



Martin Heim, Buch

Milchvieh, Legehühner, Dinkel (Speisedinkel), Schafhaltung, Almwirtschaft

Ich bin BIO AUSTRIA Tirol beigetreten, weil bei mir das Tierwohl und die Regionalität im Vordergrund stehen, genau so wie beim Bio-Verband.



Hermine und Matthias Hauser, Gaimberg

Bio-Heumilchbetrieb, Verkauf von Rohmilch über zwei Milchautomaten

Wir sind BIO AUSTRIA Tirol beigetreten, weil wir von den regelmäßigen Infoblättern, Stammtischen und Kursen, die BIO AUSTRIA anbietet, nur profitieren können. Auch unsere Kunden freuen sich über die tollen informativen Werbemittel, die uns zur Verfügung gestellt werden.



Johannes Schmid, Umhausen

12 Mutterkühe Fleckvieh plus Nachzucht gekreuzt mit Limousin, 5 Schwäbisch Hällisch Muttersauen mit Mast, ca. 25 Mutterschafe mit Nachzucht

Ich bin beigetreten, weil ich und ein Kollege zusammen Bio-Schweine an Bio vom Berg liefern unter der Voraussetzung, dass wir BIO AUSTRIA-Mitglied werden. Ich bin froh, diesen Schritt gemacht zu haben, weil ich durch die Beratung der BIO AUSTRIA Tirol-Mitarbeiter viel Information und Tipps für meinen Betrieb bekommen habe und sicherlich noch weiterhin bekommen werde.



Sylvia und Bernhard Astner, Nikolsdorf

Ackerbau, Viehhaltung (Ochsenmast), Direktvermarktung, Offenstall (Pferde-Einstellbetrieb), Vortrags-/Seminartätigkeit (BAUERFRAU - Die Bäuerin der neuen Zeit)

Wir sind BIO AUSTRIA beigetreten, weil wir die kompetente Beratung und das umfassende Fortbildungsangebot schätzen. Die Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise war die logische Konsequenz unserer Erfahrungen und Entwicklung. Als BIO AUSTRIA-Mitglied fühlen wir uns auf unserem Weg bestens unterstützt.



Sebastian Bauernfeind, Matrei in Osttirol

Imkerei/Bienenhaltung

Ich bin BIO AUSTRIA Tirol beigetreten, weil ich durch gute Informationen immer am Laufenden gehalten werde. Eine Betriebsweise nach BIO AUSTRIA-Richtlinien garantiert beste Qualität bei den Produkten.

KonsumentInnen sagen:



„Unser Biobauernladen ist nachhaltig, regional und kostbar!“



„Mir schmeckt die Molke einfach gut!“



„Wir sind süchtig nach den Bio-Karotten!“



„Ich liebe den Frischkäse, der im Biobauernladen in Innsbruck angeboten wird.“



„Ich kaufe gerne regional und bio. Am liebsten in unserem Biobauernladen.“



„Ich lege großen Wert auf regionale und gesunde Lebensmittel, wie es sie im Natterer Biobauernladen gibt.“



„Ich schätze frische und regionale Produkte, von denen man weiß, woher sie kommen. Ich unterstütze regionale Bauern.“



„Ich finde die gelbe Zucchini einfach spitze. Sie erinnert mich an den Garten meines Papas in Italien.“



„Kleine Läden sollen mehr unterstützt werden. Lieber bio und regional statt irgendwo her!“



„Ich bin überzeugt von der Qualität der direkten Vermarktung und der Saisonalität.“



„Mich überzeugt in der Biolandwirtschaft, dass auch die Auswirkungen auf die Natur miteinbezogen werden.“



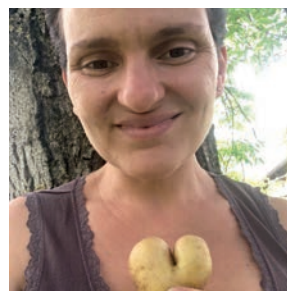
„Auch außerhalb der Ernzeit kann ich das Zucchini-Chutney genießen. So kommt auch dann Vielfalt auf meinen Teller.“



„Ich liebe die Arbeit im Garten und meine Familie genießt die Ernte jeden Tag. Mit Bio-Pflanzen vom Arlberg gedeiht es prächtig. Die samenfesten Sorten tragen gut und sind kaum krankheitsanfällig.“



„Ich liebe es, Brot mit Bio-Getreide zu backen und dabei vom Korn bis zum fertigen Brot qualitätsvolle Lebensmittel zu verwenden.“

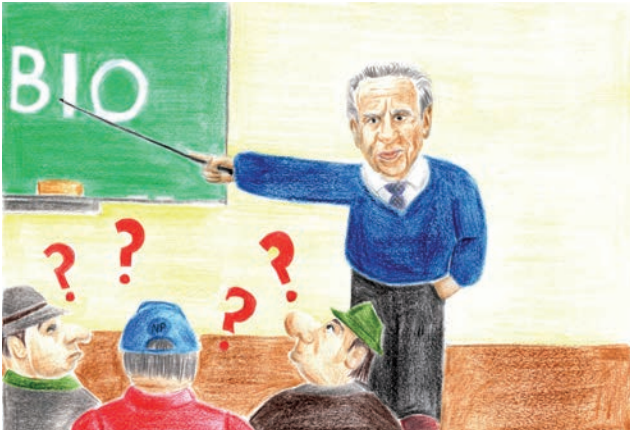


„Mein Lieblingsprodukt sind Tiroler Bio-Erdäpfel. Sie sind traditionelle Tiroler Kost, und gehören gleichzeitig zu den „Sieben Schwestern“, die die ganze Welt ernähren.“



„Mein Lieblingsprodukt ist das Rindfleisch, weil ich beim Wachsen zusehen kann und der Qualitätsunterschied in Geschmack, Verarbeitung und Optik riesengroß ist.“

BIO AUSTRIA einst, heute und in Zukunft:



© Nicole Prazeller, Instagram Profil: @the_np_effect

Meilensteine von 1980 - 2020

BIO AUSTRIA Tirol

1980

Am 23. September 1980 wird auf Initiative von 13 Bio-Betrieben und Prof. Ing. Josef Willi der „*Tiroler Landesverband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern*“ ins Vereinsregister eingetragen. Erfahrungsaustausch, das „Ausprobieren“ biologischer Praktiken und die Schaffung von Richtlinien für die Mitgliedschaft sind die ersten Schritte. Als erster Obmann wird Alois Wach bestellt.

80er Jahre

Neben einer Gruppe von Bio-Betrieben im Großraum Innsbruck formiert sich im Laufe der 80er-Jahre auch eine Gruppe von direktvermarktenden Bio-Betrieben im Unterland, die sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch trifft.

1993

1993 werden die **ersten Bio-Kontrollstellen gegründet** (*Austria Bio Garantie ABG* und *Salzburger Landwirtschaftliche Kontrolle SLK*) und entsprechende Richtlinien fixiert.



1994

Als Marketing-Mitarbeiter beim *Ernte-Verband* baut Ludwig Gruber eine **strukturierte Vermarktung biologischer Produkte aus Tirol** auf. Einige Tiroler Biobetriebe beliefern daraufhin Handelsketten wie *Billa* und *Spar*.

1995

Der *Ernte-Verband* gründet gemeinsam mit der *Landwirtschaftskammer Tirol*, dem *LKV* und der Unterstützung der *ABG* die **Kontrollstelle Biko Tirol** (1. Obmann: Hans Schuler). Toni Riser aus Obsteig wird zum zweiten Verbands-Obmann gewählt. Joachim Astl übernimmt die Agenden der Geschäftsführung.

1996

Das **erste große Bio-Fest** wird in der Innsbrucker Altstadt durchgeführt.

Ende
90er Jahre

Gemeinsame Vermarktung von Bio-Lebensmittel über *Ernte-Verband*-Stand von Loni Appler-Wach in der *Markthalle Innsbruck*.

1999

Das Hotel Schweitzer in Mieming wird als **erstes Bio-Hotel** zertifiziert.



2001

Aus dem *Ernte-Verband* heraus entwickelt sich der **Verein „Biohotels“** mit 12 Mitgliedern.

2002

Um die **Vermarktung Tiroler Bio-Produkte** anzukurbeln, wird auf Initiative des *Ernte-Verbandes* die *Genossenschaft Bioalpin* von 31 Biobäuerinnen und Biobauern sowie Privaten und Verarbeiter-Betrieben gegründet. Zum Obmann wird Heinz Gstir bestellt und als Mitarbeiter wird Björn Rasmus engagiert. Außerdem wird eine **Bürogemeinschaft** von *Ernte-Verband* und *Bioalpin* in der Wilhelm-Greil-Straße 9 in Innsbruck etabliert.



2003

Das **Bio-Fest übersiedelt nach Hall** in Tirol und findet von nun an jährlich statt.

2004

Einige Bio-Betriebe schließen sich zusammen und **gründen die Erzeugergemeinschaften Tiroler Bio-Ei** und *Bio Marktfrucht* (Getreide und Erdäpfel).

2005

Der *Ernte-Verband* wird in **BIO AUSTRIA** umbenannt. Obmann Toni Riser setzt sich für einen österreichweiten Zusammenschluss ein. **Heinz Gstir wird zum Obmann** von **BIO AUSTRIA Tirol** gewählt.

2006

Das **1. Bio-Symposium** mit dem Titel „*BIO Berglandwirtschaft – Zukunftsvision oder Auslaufmodell?!*“ wird durchgeführt und bis heute regelmäßig wiederholt.

2011

Christina Ritter wird zur Obfrau von **BIO AUSTRIA Tirol** gewählt – die einzige Frau österreichweit und damals die jüngste Person in dieser Funktion.

2013

BIO AUSTRIA-Bäuerinnen sind als Referentinnen für das **Bildungsangebot „Biofaire Frühstücke und Jaus'n“** im Einsatz.

2016

Joachim Astl übergibt nach 20 Jahren die **Geschäftsleitung an Regula Imhof**. Erstmals wird gemeinsam mit dem *LFI Tirol* ein **vielfältiges Bio-Bildungsangebot** zur Fort- und Weiterbildung auf die Beine gestellt.

2017

BIO AUSTRIA-Betriebe schließen sich zur Direktvermarktung zusammen. In Natters wird der **erste Biobauernladen** gegründet. Mit Jenbach, Innsbruck und Ebbs folgen drei weitere.

2019

Gründung **ARGE Bio-Catering** und **erstes Bio-Catering** am Tag der offenen Tür des *Landes Tirol* (26.10.2019).